

Heinrichshütte, ein unterhalb Solmsgrün liegendes Eisenwerk, mit zwei Häusern für die Gewerksbeamten und Arbeiter und ein Privatwirthshaus, war 1729 als Mangolds Drahthammer etablirt und 1745 mit einem Hochofen und zwei Frischfeuern vermehrt, wurde 1836 von einer nürnbergger Actiengesellschaft, der auch Hüttensteinach im Meiningerischen gehörte, angekauft und nun in ein ausgedehntes neues Werk (einen Hochofen mit Cylindergebläse, zwei Cupolöfen und eine Eisengießerei) umgewandelt, aber seit dem 1865 eingetretenen Concurse der Gesellschaft nur schwach betrieben.

Oberhalb von Wurzbach:

Benignengrün (im Volke „Stiehlers- oder oberer Hammer“), vormals nach den verschiedenen Besitzern verschieden, so Fasolds- und Bruners-Hammer genannt, ein am Zusammenflusse des Dfla- und Vogelbachs und im Langwassergrund gelegenes Hammerwerk mit einem Hochofen, einem Cupolofen, zwei Frischfeuern, einem Herrnhause, drei Wohnungen für Arbeiter und einem Wirthshause. Seinen jetzigen Namen erhielt das Werk von der Gräfin Erdmuthe Benigna, welche dasselbe 1703 vom schwarzburger Rath und Berghauptmann Fr. Berth. v. Bielen zu Leutenberg kaufte. Die gegenwärtigen Besitzer sind die Gebrüder Fr. und Herm. Stiehler. Es wird nur periodisch betrieben.

Haslersberg (Haslersberg), eine Gruppe von 16 Häusern, auf dem Haslersberg, daher der Name.

Pröskrich, Schweinsdüter und Heinrichsort gehörten bis 1869 zur Gemeinde Wurzbach, sind aber nun mit Dürrenbach (s. d. Ort) zu einer besonderen Gemeinde vereinigt.

Dicht oberhalb des herrschaftlichen Schieferbruches im Langwassergrund liegt neben einem Wohnhause die zu Wurzbach gehörende Pulvermühle, die um 1734 von Landenberger aus Turnau erbaut wurde. Sie ging den 13. October 1858 in die Luft, wobei vier Zimmergesellen tödtlich verunglückten. Seitdem ruht sie.

Dfla (urkundlich 1497 Dflaw, im Volke „Dffel“), länglich-rundes Kirch- und Grenzdorf, auf der hohen Ostwand des Frankenwalds, zwischen Wurzbach und Lehesten, $\frac{1}{2}$ Stunde W. von jenem, $\frac{1}{2}$ Stunde SOS. von diesem Orte, auf dem mattenreichen Sattel zwischen dem Dflahügel und Dflaberg, oberhalb des Zusammenflusses des Reichenbachs, Rohrbachs und Buchbachs, von 1525 bis 1580 Fuß ansteigend und längs einer Hauptstraße und einigen Nebengassen unregelmäßig zwei- und dreizeilig von S. nach N. erbaut, umfaßt 4 öffentliche Häuser und zwar 1 Kirche, 1 Schule, 1 Brau- und Spritzenhaus und 88 Privathäuser mit 69 Scheunen, in 125 Familien 532 (1861: 518) Einw., und an Vieh 4 Pf., 168 R., 58 Schf., 17 Schw., 30 Z., 8 Bnst. Die Häuser sind fast alle freundliche Neubauten, 78 zweistöckig und 81 mit Schiefer, 3 mit Schindeln und 5 hartweich gedeckt, aber lose gereiht. In der Mitte des Dorfes ein Teich und im oberen Dorfe die Kirche und Schule. Der Ort bestand vordem aus einem Rittergute, aus Erbfrohnbauern und Fröhnern. Von der Landesherrschaft kam 1497 das Rittergut mit Lehen, Gericht und Kirchensatz wiederkäuflich an den Abt von Saalfeld und nach 1519 an die v. Watzdorfsche Linie, welche auch Wurzbach inne hatte. Nach dem Tode des letzten Gliedes dieser Linie (1750) fiel das Gut mit allen Gerechtsamen der Landesherrschaft heim, worauf später der Gutsbesitz zer schlagen und den Einwohnern käuflich überlassen wurde. Der Gerichtsstand hatte mit dem von